



# ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:  
CH 1236 CARTIGNY/GE  
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:  
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--  
Ausland . . . . Fr. 8.--

## Sich umbilden lassen

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

**D**ER Ruf, den der Herr an uns richtet: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich werde euch erquicken und euren Seelen Ruhe schaffen“, ist unaussprechlich, aber auch abhängig von gewissen Bedingungen. Es heißt in der Heiligen Schrift: „Wer ist würdig?“ Der Weg ist schmal und manch andere Ausdrücke zeigen, dass die Wertschätzung unerlässlich ist, um Gottes Wege befolgen zu können. Es braucht Ernsthaftigkeit und freiwillige Herzensdisziplin.

Daher sollen wir den Mut haben, alles in die Waagschale zu legen, um Gottes Reich zu gewinnen. Dies ist sehr wohl der Mühe wert, denn es bringt der ganzen Menschheit ein großartiges Glück, das jeden menschlichen Verstand übersteigt. Übrigens würden wir nicht fähig sein, diese zukünftige Schau zu erfassen, ohne die Hilfe von Gottes gnädigem Geist. Daher, wenn es einerseits viele Berufene gibt, so gibt es andererseits nur wenige Auserwählte.

Dies kommt davon her, dass viele Berufene ihren Ruf nicht genügend ernst nehmen und nicht hinreichenden Eifer entfalten. Und doch, wenn es sich um das Reich der Finsternis handelt, was tun die Menschen nicht alles in ihrem Eifer, um das zu erreichen, was sie ersehnen! Es gibt Leute, die Tag und Nacht arbeiten, um sich eine Stellung zu verschaffen, die sie als den Gipfel der Glückseligkeit ansehen. Und doch ist es eigentlich nur zweitrangig.

Wir sollen uns des Vorrechts bewusst werden, Gottes Wege kennenzulernen. Daher sollen wir auch diese unschätzbaren Reichtümer recht fruchtbringend anlegen. Man kann sein Dasein prima verbessern und durch das Ausüben der Wege Gottes erleichtern. Auf diese Weise kann man die Freundschaft mit dem Allerhöchsten und unserem teuren Erlöser gewinnen und prachtvollen Segen empfangen. Trostreich dabei ist, dass niemand auf der Welt den Segen unterschlagen kann, der uns bereitgehalten ist. Nur wir selber können ihn verhindern, wenn wir aus den Grenzen des Reiches Gottes heraus gehen.

Wir können uns ganz dem Herrn anvertrauen sowie auch seinen Ratschlägen. Dann verspüren wir in unserem Herzen allen Trost des Reiches Gottes, den niemand uns rauben kann. Wir allein können ihn einbüßen, indem wir uns von der Schule Christi entfernen. Gottes Wege selbst sind unwandelbar, nichts kann sie ändern. Niemand kann einen Kandidaten der hohen Berufung oder der Armee des Allmächtigen verhindern, seine Berufung festzumachen. Alle denkbaren hinterlistigen Anschläge können ins Werk gesetzt werden, aber werden völlig fehlschlagen, vorausgesetzt, dass der Kandidat das Programm des Herrn ehrlich durchführt.

Wenn sich in der Welt eine Persönlichkeit um ein Amt bewirbt, so braucht sie eine Empfehlung

dazu. Auf politischem Gebiet zum Beispiel, welche Propaganda seitens der Wahlkandidaten! Sie zählen alle ihre Qualitäten auf, während die Gegenpartei sie durch den Schmutz zieht und sie mit allen Fehlern belastet.

In den göttlichen Wegen ist es ganz anders. Man braucht sich nicht zu empfehlen, dies wäre übrigens unnütz und würde zu nichts dienen. Man kann nur durch den in der Schule Christi erworbenen edlen Charakter erwählt werden. Man soll danach trachten, aufrichtig und ehrlich zu werden, dem Allerhöchsten zu gefallen, denn Er liebt die Geradheit und die Barmherzigkeit. Wir wissen, was wir tun sollen, um Ihm angenehm zu sein.

In der Glaubensfamilie laufen wir als Glieder der kleinen Herde oder der Armee des Allmächtigen, und wir selber erwählen oder schließen uns aus, je nach unserem Verhalten. Wir selber also besitzen die Kraft und die Elemente für unsere Erwählung. Wir brauchen niemand anders. Es genügt, dass wir unserem Gelübde treu sind, aber es muss wirklich eine völlige und ganze Treue sein. Ein halbes Maß genügt nicht, um unsere Berufung und Erwählung festzumachen.

Wenn der Herr von uns Treue erwartet, so ist er selber völlig treu in jeder Hinsicht, auch uns gegenüber. Vom frühen Morgen an stellt uns der Herr freundlich die Frage durch verschiedene Eindrücke, die wir sehr gut erfassen können, falls wir genügend aufmerksam und geistig genug sind: „Bin ich dir treu gewesen?“ Und wenn wir den klaren göttlichen Blick haben, können wir antworten: „Ja Herr, bewundernswert treu.“

Der Allerhöchste ist wirklich rührend treu bis auf die Minute und Sekunde. Er leitet alles im Weltenraum und seine Treue nimmt man in allen diesen großartigen Bekundungen wahr. Die Drehung der Gestirne, der Sonnenaufgang und ihr Niedergang, alles vollzieht sich mit einer Treue, die niemals nachlässt. Alles stimmt harmonisch zusammen, damit es weder Zusammenstöße noch irgendwelche Schwierigkeiten gibt.

Wir sollen auch einen ganz treuen Charakter entwickeln. Es genügt nicht, von der himmlischen Berufung zu reden sowie von der Weihung, indem man sich als ein Glied der kleinen Herde ausgibt. Wir sollen auch den Verzicht und das Opfer aufbringen, das damit zusammenhängt. Wir sind in der gleichen Situation wie Maria, die Mutter Jesu. Als sie die Botschaft des Engels empfing, antwortete sie: „Ich bin des Herrn Dienerin, es geschehe mir nach deinen Worten.“ Aber danach musste man auch handeln. Wir kennen alle Schwierigkeiten, die sie zu überwinden hatte. Wir selber sollen es nicht nur bei Worten bewenden lassen, sondern zu Taten übergehen.

Salomo hat in den Sprüchen sehr wohl gesagt: „Geh hin zur Ameise, du Fauler, sieh an ihr Tun und lerne von ihr!“ Aber es genügt nicht eifrig zu sein, wir sollen auch die anderen Tugenden erwerben, welche ein Kind Gottes kennzeichnen. Es heißt in der Heiligen Schrift: „Was der Allerhöchste von dir erwartet, ist, dass du die Gerechtigkeit übst, dass du die Barmherzigkeit liebst und demütig vor deinem Gott wandelst.“

Unser lieber Erlöser sagte auch in den Seligpreisungen: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ Dies ist eine wesentliche Eigenschaft, die der Herr von uns erwartet. Er gibt uns wunderbare Beispiele der göttlichen Barmherzigkeit, damit wir den Charakter unseres himmlischen Vaters verstehen lernen. Wir sollen suchen, ihn nachzuahmen.

Unser lieber Erlöser will uns in der Praxis zu Hilfe kommen, damit wir unseren Dienst durchführen und uns völlig befestigen. Aber er will, dass wir Gottes Wege praktisch durchführen und keine Theoretiker sind. Um es dahin zu bringen, bedarf es der Entfaltung des Glaubens.

Wir haben in der Geschichte der Geburt unseres lieben Erlösers ein schönes Beispiel vom Glauben, der von allen denen entfaltet werden musste, welche von nah und fern einen Anteil an diesem Ereignis hatten. Ich hätte sehr gerne gehabt, dass die Jungfrau Maria selber uns ihr Zeugnis gäbe über alle ihre Eindrücke, ihre Kämpfe, ihre Schwierigkeiten, ihre Befürchtungen und auch ihre Siege.

Wir wissen darüber nichts von ihr. Aber wir können uns trotz allem die verschiedenen seelischen wie auch körperlichen Kämpfe vorstellen, durch welche sie hindurch musste. Es ist wunderbar, wenn man sieht, wie sie trotz aller Schwierigkeiten den Glauben bewahren und aus der Erprobung siegreich hervorgehen konnte. Ebenso ist es für die Jünger nach der Auferstehung unseres lieben Erlösers. Sie kannten ihn in seiner vorherigen körperlichen Erscheinung, gemäß seiner Persönlichkeit im Fleische. Aber seit seiner Auferstehung erschien er ihnen nicht mehr mit dem gewohnten Gesicht und körperlichen Erscheinung. Sie hätten ihn als jemand anders als den Herrn Jesus empfangen können.

Der Herr war wirklich ganz anders in seiner äußerlichen Erscheinung. Daher hielten ihn die beiden Jünger bis nach Emmaus für einen Fremden. In der oberen Kammer hielten sie ihn für einen Geist und auf dem Friedhof für einen Gärtner. Trotz allem konnten sie ihn gleichwohl durch den kraftvollen Geist Gottes an einer Geste seinerseits erkennen, die ihnen ihre geistigen Augen öffnete, damit sie ihn durch den Geist erkannten.

Gerade diese Geistigkeit sollen wir auch

entwickeln, sodass wir die Stimme des Herrn erkennen und verstehen und uns seine Unterweisungen aneignen können. Wir fühlen uns dann in Gottes Wegen ganz wohl. Alle Tage, die wir in der Schule Christi verbringen, sind Tage des Segens und der Glückseligkeit. Wenn es einerseits heißt, dass der Weg schmal ist, der zum Leben führt, so heißt es auch andererseits, dass das Joch des Herrn sanft und seine Last leicht sei. Es reicht schon hin, dass wir uns nicht mit mehreren Dingen auf einmal beladen, sondern uns einzig um Gottes Reich kümmern und um seine Gerechtigkeit. Dann kann man die wunderbaren Eindrücke von Gottes Gnade verspüren, die unser Herz trösten und erfreuen.

Der Herr wünscht, dass wir die vor uns gestellten Bedingungen ernst nehmen, ansonsten gelangen wir nicht ans Ziel, sondern werden bestimmt auf der Strecke bleiben. Wenn wir hingegen die Bedingungen anständig und ehrlich erfüllen, verspüren wir fortwährend die Stimmung des göttlichen Trostes während der ganzen Dauer unserer Unterweisungszeit. Gottes Geist verschafft uns unaussprechliche Empfindungen der Gnade und der Liebe Gottes, die uns in tiefe Freude versetzen.

Der Allerhöchste gießt seinen Segen reichlich auf uns ohne zu kargen, und wir empfangen von seiner Hochherzigkeit und seinem Wohlwollen Gnade und Segen um Segen. Auf diese Weise befinden wir uns in diesem Augenblick auch in der oberen Kammer versammelt, und der Herr gewährt uns, an der Quelle des lebendigen Wassers der Wahrheit zu trinken.

Wie er es uns gesagt hat: „Da wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen.“ Der Herr will wirklich unter uns sein, und er ist für alle diejenigen da, deren Herz empfindsam genug ist, um ihn zu verspüren. Wir sollen eine feinfühlig empfindsamkeit dadurch entwickeln, dass wir die Bedingungen des göttlichen Programms erfüllen. Dann kann die Kraft von Gottes Geist ihre Wirkung auf uns ausüben und uns den Gegenwert unseres Glaubens spenden.

Gegenwärtig sollen wir der Welt ein Modell vom Reich Gottes geben können. Hierfür müssen wir uns seiner Disziplin mutig unterstellen. Dadurch geben wir eine kraftvolle und herrliche Beweisführung, fähig, alle zu überzeugen, die sich uns nahen. Lasst uns eingedenk sein, dass wir Vertreter des Reiches Gottes sind. Somit sollen wir auch würdige Zeugen desselben sein. Jeder kann dies, wenn er sich dahinter macht, die göttlichen Empfindungen zu pflegen. Hierfür sollen wir uns unbedingt umändern lassen. Es ist daher angebracht, dass wir uns im Herrn stärken, damit wir die Umänderung ertragen, die in uns vor sich gehen soll.

Ich persönlich bin ganz entschlossen, mich völlig umbilden zu lassen und durch alle Entwicklungsstufen zu gehen, die für diese Änderung nötig sind. Gerade diese Herzensverfassung erwartet der Herr von uns. Dann kann er in uns ein prächtiges Werk tun. Es handelt sich nicht darum zu sagen: ich bin nicht umwandelbar, ich bin zu schlecht oder ich bin zu alt usw.

Der Herr bietet uns an, diese Änderung zu vollziehen. Er kümmert sich um alles. Er verlangt von uns nur, dass wir seinen Rat befolgen und ihn nicht daran hindern noch in der Arbeit hemmen, die er in uns durchführen will. Er wünscht auch, dass wir an unserer Umbildung mitarbeiten. Hierfür sollen wir recht aufgeweckt sein, die Betäubung abschütteln, die uns so leicht umfängt. Wir sollen unsere alte Wesensart nicht schonen, sondern ihr geschworener Feind sein, sonst lassen wir uns vom Widersacher

einschlafeln und werden schlechte und fortwährend geschlagene Kämpfer sein. Nun gibt es unter dem Volk Gottes noch viel zu tun, damit jeder aus der Betäubung herauskommt und sich wie ein wahres Kind Gottes benimmt. Ein guter Soldat des Reiches Gottes weiß, was er will und ist fähig, es auszuführen.

Viele Schwierigkeiten tauchen auf unserem Weg auf. Sie rühren einfach davon her, dass wir nicht genügend wachsam sind und die ehrlichen Anstrengungen nicht tun, um entschieden der Gegner vom Reich des Gottes dieser Welt zu sein. Letzterer macht mit den Menschen was er will. Sie können ihm nicht widerstehen. Übrigens, da sie in der Finsternis sind, sind sie unfähig, den sie leitenden Geist zu erkennen.

Für uns ist dies nicht der Fall. Wir kennen den Gott dieser Welt und seine Schliche. Darum sagt uns der Herr: „Geht aus Babylon heraus, mein Volk, damit ihr nicht teilhabt an ihren Sünden und auch nicht teilhabt an ihren Plagen.“ Ferner sagt er uns: „Wacht und betet, damit ihr in der Stunde der Versuchung nicht zu Fall kommt, welche über alle Einwohner der Erde hereinbrechen wird.“ Wir sollen also nicht Überwundene in der Versuchung sein, sondern Überwinder durch Gottes Gnade. Wir sollen wahre Kinder Gottes sein, welche durch ihre Treue dem Allerhöchsten die Ehre geben.

Wir arbeiten an einem herrlichen Werk, das Gottes Reich aufrichtet. Dies bedingt einen ganz ernsten Kampf gegen die Kräfte des Bösen. Wir werden daher zum Angriff vorgehen und uns nicht abschrecken lassen, durch was es auch sei, sondern im Gegenteil mit einer völligen Gewissheit vorwärts gehen. Der Allerhöchste ist zu unserer Rechten. Wir können also nicht wanken, vorausgesetzt, dass wir die Bedingungen erfüllen, die an den Sieg geknüpft sind.

Laufen wir also mit Ausdauer und Treue in der Laufbahn. Wir wissen, dass es nichts anderes zu erwägen gibt als Gottes Reich. Alles Übrige ist nur Einbildung und Täuschung. Setzen wir daher unser ganzes Herz ein in der Durchführung des Programms. Geben wir den Beweis, dass wir kein untreues Kind Gottes sind, vom Widersacher geschlagen, weil es sich zu seinen Wünschen gehen ließ sowie zu seinen Schwächen und dadurch Blei in den Flügeln hat. Nein, wir wollen uns aufraffen, aufwachen und mit Festigkeit und Entschiedenheit Stellung beziehen für Gottes Reich. Auf diese Weise können wir völlig umgebildet werden, da wir die Gesinnung des Reiches Gottes erwerben und fähig geworden sind, alle Schwierigkeiten zu überwinden.

Wir haben nichts zu befürchten. Wir sollen besonders keine Angst davor haben, unser Zeugnis zu geben und zu zeigen, dass die einzige Lösung aller gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Einführung des Reiches Gottes auf Erden liegt. Bis jetzt haben wir kein hinreichendes Zeugnis gegeben. Der Herr ist uns deswegen nicht gram, er schilt uns nicht, aber er zeigt uns, was jetzt getan werden soll.

Wer verständig an seinem Heil arbeiten will, unternimmt die Umbildung seines Charakters gemäß den Unterweisungen des Herrn, indem er durch die ihm vorgeschlagene Reihenfolge geht. Er ist auf diese Weise sicher, nicht abseits zu gehen. Er ändert sich. Wie kann ein Hochmütiger demütig werden? Indem er sich demütigen lässt, und nicht indem er sich selbst Demütigungen nach seiner Beurteilung auferlegt. Denn nie wird man sich selber so gut demütigen, wie der Nächste oder die Verhältnisse es tun! Oft demütigt uns der Nächste nicht mutwillig, sondern es hängt einfach von der Art der Missbildung

unseres Charakters ab. So kommt es vor, dass das, was den einen demütigt, den andern nicht berührt. Daher wollen wir uns mit Vertrauen den Händen des Herrn übergeben.

Wir sollen viel mehr Eifer und Inbrunst in den Kampf einsetzen, als wir es bis jetzt getan haben, um Gottes Wege besser auf praktische Weise zu bekunden. Wir werden vor die Entscheidung gestellt, um zu erkennen, ob wir wirklich entschlossen und fähig sind, unseren Auftrag auszuführen. Es gilt, das zu leben, was wir in unserem Weihegelübde versprechen, um die Hütte Gottes unter den Menschen zu bilden. Andererseits soll die Armee des Allmächtigen ihr Bundesgelübde erfüllen, um das Offenbarwerden der Söhne Gottes zu sein.

Dies ist das vom Herrn uns vorgeschlagene Programm. Mit Gottes Hilfe zeigen wir uns unseres Rufes würdig, indem wir unsere Pflicht erfüllen, und zwar unsere ganze Pflicht, zum Segen und zur Befreiung der armen, seufzenden und sterbenden Menschheit, welche unsere Treue braucht.

Die Einführung der Herrschaft der Gerechtigkeit auf Erden ist weniger schwierig, als man denken könnte. Aber unsererseits braucht es eine wahre Beständigkeit in der Treue, im Ausleben der Bedingungen. Alles wird uns angeboten, um Gelingen zu haben. Wir machen guten Gebrauch davon, indem wir den Glauben wirken lassen. Hierfür sollen wir die Tugenden dessen leben, der uns aus der Finsternis an sein herrliches Licht berufen hat. Mit Freude und Glückseligkeit bestätigen wir dann, wie sehr die Hilfe des Herrn mächtig ist.

Nicht nur Tag um Tag, sondern Augenblick um Augenblick greift die Hilfe des Herrn ein, wenn der wahre Glaube wirksam ist. Wir machen dann Erfahrungen, die uns begeistern und uns den Schutz, die unendliche Güte unseres himmlischen Vaters mit dem Finger berühren lassen. Der Glaube muss aber durch die Tugend gestützt werden, sowie durch eine wahre Anhänglichkeit zum Allerhöchsten und unseren lieben Erlöser.

Nichts soll diese göttliche Kraft unterbrechen können, die der Herr uns als einen kostbaren Einfluss auf unseren sechsten Sinn gewährt. Wir fühlen uns dann unterstützt und vor jeder Gefahr bewahrt. Auch werden wir fähig, in allen Richtungen die göttlichen Methoden siegen zu lassen und auf Erden das Reich Gottes einzuführen.

Die Kraft des Allerhöchsten wird sich sogar in unserer Schwäche zeigen. Dem Apostel Paulus wurde gesagt: „Meine Gnade genüge dir!“ Sie ist tatsächlich genügend, wenn wir nichts mehr für uns selber suchen, sondern unseren Meister und Erretter zu ehren wünschen.

## Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 29. Dezember 2024

1. Verspüren wir alle Tröstungen des Herrn, weil wir seine Ratschläge befolgen?
2. Lassen wir es immer bei Worten bewenden, oder gehen wir zur Tat über?
3. Haben wir die göttliche Barmherzigkeit erworben, eine wesentliche Eigenschaft im Lauf?
4. Werden wir durch unsere Empfindungen würdige Zeugen des Reiches Gottes?
5. Verhelfen uns die göttlichen Methoden in allen Lagen zum Sieg?
6. Genügt uns die göttliche Gnade, weil wir nichts mehr für uns selber suchen?